



## Jeder ist sich selbst der Nächste

★ Vor gut eineinhalb Jahren fand im Zuge der Veröffentlichung des Rundum-sorglos-live-Bündels »Talking Ain't Enough« das letzte Gespräch mit ULE W. RITGEN statt, in dem Japan – die zweite Heimat der Hard-Rocker FAIR WARNING – thematisch im Mittelpunkt stand. Diesbezüglich erwartet uns im Dialog zu »Best And More« eine Art Déjà vu – wenn auch in einem ungleich unschöneren Kontext. Doch der Reihe nach...

Denn zu Beginn sollte erst einmal der Motivation dafür auf den Grund gegangen werden, jetzt statt einer neuen Studioscheibe eine umfangreiche Werkschau im 2-CD-Format zu veröffentlichen. Nicht selten stecken schließlich hinter derlei Entscheidungen viele Personen – nur nicht die Band selbst. „Die Idee stammt von unserem Management“, gibt Ule ohne Umschweife zu. „Das Tätigkeitsfeld eines Managers umspannt schließlich auch die Bemühungen, seinen Schützlingen zu möglichst großer Medienpräsenz zu verhelfen. Sowohl uns als auch der Plattenfirma schien dies nicht nur eine tolle Idee für die Fans, sondern ebenso ein guter Puffer zur nächsten Platte zu sein, an der wir bereits feilen, um diese schätzungsweise im Spätsommer unters Volk zu bringen.“

So einigten sich alle Bandmitglieder darauf, die Veröffentlichung einer Best-Of-Zusammenstellung abzusegnen, sofern eine Konsensentscheidung zugunsten einer bunt gemischten Tracklist gefällt werden könnte. Der Herr über den Bass rekapituliert die angestellten Überlegungen: „Einige Klassiker, die schon viele Jahre zu unserem Repertoire gehören, standen gleich zu Beginn als Pflichtbestandteil der Sammlung fest. Spannender gestaltete sich da die Auswahl weiterer, ergänzender Nummern, von denen manche – zumindest in unseren Augen – einen ganz neuen Blick auf Fair Warning ermöglichen.“

Um ebendiesen alten Perlen nichts von ihrem ursprünglichen Glanz zu rauben, wurde bewusst auf allzu tiefe Eingriffe verzichtet, obgleich man um einige kosmetische Handgriffe nicht herumkam: „Wenn man Stücke von so vielen verschiedenen Ursprungsplatten zusammenträgt, kommt man, ungeachtet des Wunsches, ihren individuellen Charme zu bewahren, nicht umhin, sie mithilfe des Remasterings ein Stück weit aneinander anzupassen.“

Weniger aufeinander abgestimmt erscheint auf den ersten Blick die Anordnung der stolzen 32 auf den beiden Silberlingen vertretenen Kompositionen –

dem Auge des Otto-Normal-Betrachters erschließt sich nicht sofort der Sinn hinter der scheinbar wahllos vorgenommenen Vermengung von Live- und Studioaufnahmen, anstatt jeder der beiden Song-Sorten einen separaten Diskus zu widmen. Erst ein Hördurchlauf mit zusätzlicher Hilfestellung des Profis bringt Licht ins Dunkel: „Hört man sich eine Nummer älteren Datums wie beispielsweise 'Burning Heart', die erstmals 1995 auf »Rainmaker« erschienen ist und auch als Single ausgekoppelt wurde, in der Studioversion an, fällt – so finde ich zumindest – auf, dass die Band relativ steif klingt. Daher stand für uns schon vor Langem fest, dass wir uns bei einer möglichen Neuveröffentlichung des Songs für eine Live-Version entscheiden würden, da wir ihn mittlerweile auf der Bühne viel lebendiger rüberbringen. Und weil wir über einige andere Stücke ähnlich dachten, entstand diese Art „Flickenteppich“ aus Studio- und Live-Versionen, der im Gesamtkonzept viel energiegeladener klingt als es bei einer reinen Studio- oder Live-Best-Of-Compilation möglich gewesen wäre. Im Endeffekt ist es doch nahe liegend, dass man von einem Song eine Version bevorzugt, die noch nicht im Umlauf ist, wenn diese zudem sogar noch besser klingt als die Ursprungsfassung.“

Stichwort „unveröffentlicht“: In Form von 'Rock'n'Roll' feiert ein Live-Mitschnitt der ersten Fair-Warning-Japan-Tour aus dem Jahre 1993 auf »Best And More« Premiere – das Überbleibsel einer Zeit, in der Ule, Tommy & Co. lediglich auf Material des gleichnamigen Debüts zurückgreifen konnten und somit ein paar Coverversionen der Marke 'A Little More Love' und 'Eastern Sun' von Ules Ex-Combo Zeno oder Evergreens aus dem Hause Journey einstreuen mussten, um sowohl eine Setlist vernünftiger Länge zusammenzuzimmern als auch ein wenig Abwechslung ins Programm zu zaubern. Zu den damals angestimmten Klassikern zählte eben auch genannter Led-Zeppelin-Hit, der, so der Mann für die tiefen Töne schmunzelnd, „gut abgeht und ein nettes Schlaglicht auf die Band wirft, da es sich um einen reinrassigen Rocker handelt, der in der Fassung mit Tommys Stimme seinen eigenen Reiz entwickelt.“

Dass sich mit Tommy Hearts markantem, gefühlvollem und zugleich auch variabelm Gesangsorgan Kompositionen unterschiedlichster Fassung veredeln lassen, belegen neben sämtlichen Platten der Hannoveraner Hard Rocker die nicht minder begeisterten Rock-Perlen seiner musikalischen Zweitheimat Soul Doctor. Beachtet man nun noch die neben der stimmlichen Gemeinsamkeit nicht von der Hand zu weisende optische Ähnlichkeit mit dem tragischerweise im Oktober 2010 tödlich verunglückten Ausnahmesänger Steve Lee, dürfte sich die Verwunderung darüber, dass Tommy vor Bekanntgabe des neuen Frontmanns in Gotthard-Fankreisen als heißer Kandidat für die Nachfolge Steves am Mikrophon gehandelt wurde, in Grenzen halten. Am Ende kam es jedoch anders, und die Schweizer nahmen den Landsmann Nic Maeder in ihre Reihen auf. „Ich bin in dieser Hinsicht Fatalist“, äußert sich Ule zur hypothetischen Überlegung eines Wechsels seines guten Freundes und Bandkollegen Tommy auf den Sängerposten einer anderen Kapelle. „Schon alleine, weil wir so eng befreundet sind, würde ich ihm in die Entscheidung, sein Glück bei einer anderen Truppe zu suchen, wie er schon einmal Anno 2000 in Form der Gründung von Soul Doctor beschlossen hat, niemals reinreden. Du kannst niemanden zu seinem Glück zwingen! Über mögliche Folgen eines Wechsels zu Gotthard habe ich mir nie den Kopf zerbrochen, da es schließlich nicht dazu gekommen ist. Auch, wenn Tommy sicherlich gut zu unseren Genrekollegen aus dem Nachbarland gepasst hätte, bin'ich froh, dass er uns nach wie vor die Treue hält. Er ist schlicht und ergreifend die Stimme von Fair Warning!“

## „Die Japaner haben unserem westlichen Kulturkreis einiges voraus.“

So ist er Teil einer Band, die seit über zwei Jahrzehnten alle Fans melodischen Hard Rocks rund um den Globus begeistert und sich speziell im Land der aufgehenden Sonne einer ergebenen Fanbasis sicher sein kann – die im Bonus-Teil von »Talking Ain't Enough« zu sehenden beeindruckenden Bilder der Fanmassen bei einer spontanen Autogrammstunde nach einer Show in Nippon sprechen für sich. Umso härter schlug im letzten Jahr die Nachricht von der schrecklichen Erdbeben- und Tsunami-Katastrophe, die die japanische Ostküste heimsuchte und ein verheerendes Reaktorunglück im AKW Fukushima nach sich zog, im Bandlager ein. „Natürlich hat es uns auf emotionaler Ebene stark getroffen, da wir durch Freunde, die wir bei unseren häufigen Besuchen

in Japan über die Jahre gewonnen haben, tiefe Einblicke in das Ausmaß der Verwüstung erhielten. Außenstehende, die damals das Ganze vor den Fernsehbildschirmen mitverfolgten, können sich schlichtweg nicht vorstellen, was es bedeutet, sein gesamtes Hab und Gut innerhalb von Sekunden zu verlieren – von den unzähligen menschlichen Tragödien ganz zu schweigen. Angesichts dieses unsäglich Dramas ist es erstaunlich, wie diszipliniert und uneigennützig die Japaner reagierten. So hat es meines Wissens keinen einzigen Fall von Plünderung gegeben, was, verglichen mit den Niedrigkeiten, die in anderen Ländern verübt werden, wenn die Lage beispielsweise durch Überschwemmungen außer Kontrolle gerät, schier erstaunlich ist. Die Selbstlosigkeit liegt ganz sicher zum großen Teil in der Kultur des Landes begründet. In dieser Hinsicht haben die Japaner unserem westlichen Kulturkreis einiges voraus.“

Zum ersten Jahrestag der Katastrophe hat sich nun unter dem Banner „Help For Japan“ und der Leitung Tommy Hearts ein beachtliches internationales Aufgebot an Musikern zusammengefunden, um den Beatles-Hit 'Help' in verschiedenen Versionen neu einzuspielen und als EP herauszubringen, deren Verkaufserlöse komplett dem Roten Kreuz in Japan zugute kommen (Siehe Réview in diesem Heft!).

Neues von Fair Warning ist, wie zuvor angedeuteten, bereits in der Pipeline. Ohne zu viel verraten zu wollen, schließt der sympathische Bassist und Mitgründer der Band das Gespräch mit einem kleinen Ausblick: „Zum ersten Mal überhaupt haben wir uns alle gemeinsam mit dem Songwriting befasst, was ich wirklich unheimlich genossen habe. Die Partizipation aller Bandmitglieder hat den neuen Stücken zu einer nie dagewesenen Spontanität im Sound verholfen – das wird man dem Album deutlich anhören!“

Philipp Raabe

DISKOGRAPHE



- Fair Warning (1992)
- Live In Japan (1993)
- Rainmaker (1995)
- Live At Home (1995)
- Go! (1997)
- Live And More (1998)
- Four (2000)
- Brother's Keeper (2006)
- Aura (2009)
- Talking Ain't Enough (2010)
- Best And More (2012)

[www.fair-warning.de](http://www.fair-warning.de)



## DEPARTURE Vertonte Autobiografie

★ Auf den drei bisherigen Alben der Band um Gitarrist MIKE WALSH trällerte stets ein anderer Sänger. An dieser Tradition wird beim vierten Werk »Hitch A Ride« konsequent festgehalten. Grund genug, um dem DEPARTURE-Mastermind auf den Zahn zu fühlen.

Mike, seit dem 2003 erschienenen Diskus »Corporate Wheel« sind neun Jahre ins Land gegangen. Wieso hat man so lange nichts von euch gehört? Nach einer Auszeit von fast einem Jahr, die ich brauchte, um mein eigenes Tonstudio einzurichten, begann ich hier in New Jersey, damit, jungen, unbekanntem Musikern unter die Arme zu greifen und ihnen bei der Produktion mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Ich genieße jeden Moment dieser Arbeit, denn es macht riesigen Spaß, mit diesen Talenten zu arbeiten respektive zu beobachten, wie sie ihre Fähigkeiten weiterentwickeln und somit immer sicherer und selbstbewusster werden. Und nachdem dann

Timothy Lewis aufgrund der großen Entfernungen – ich lebe in New Jersey, er in Florida – des Reisens mit Bus, Bahn und Flieger überdrüssig war und somit als Sänger nicht mehr zur Verfügung stand, wollte ich vor etwa zwei Jahren eine Akustik-Scheibe mit zum Teil autobiografisch und sehr emotional gefärbten Songs aufnehmen. Irgendwann in der Zeit rief mich der Label-Boss von Escape Music an und meinte, er hätte einen Frontmann, den ich unbedingt kennen lernen müsse. Also schickte ich Andy, so der Name dieses Wunderknaben, kurzerhand per Mail Demo-Versionen von einigen rockigeren Stücken, die ich noch in petto hatte. Letztlich harmonierten wir beide auf Anhieb – für mich klang das alles gut und stimmig, die musikalische Reise mit Departure konnte, wenn auch erst nach fast einer Dekade, weitergehen. Ich bin sehr glücklich damit, »Hitch A Ride« endlich am Start zu haben.

Wo liegen deiner Meinung nach die Hauptunterschiede zwischen dem Vorgänger »Corporate Wheel« und »Hitch A Ride«?

Bei näherer Betrachtung ist es klar das Songwriting, das den Hauptunterschied ausmacht. Auf »Corporate Wheel« befinden sich aus heutiger Sicht einige großartige Songs, aber unser neues Album verfügt nicht nur über tolle Lieder: Diesmal erzählen diese auch Geschichten, die – bedingt durch den autobiografischen Charakter, den die Titel besitzen – emotional berühren. Der zweite große Unterschied liegt in den Stimmen: Tim ist ohne Zweifel ein toller Sänger, aber seine Stärken liegen im klassischen Melodic-Rock-Bereich à la Journey. Andi als brachialer Typ Frontmann hingegen bringt die melodischen Sachen genauso überzeugend rüber wie den härteren oder progressiveren Stoff – das gibt jedem Songschreiber größere Möglichkeiten im kreativen Entstehungsprozess des Longplayers. Ich bin jetzt seit zwanzig Jahren als Musiker unterwegs, aber so einen Sänger habe ich noch nicht erlebt! Er spürt genau, was die Songs gesanglich brauchen – und übernimmt dann die Führung. Einfach unglaublich!

Heiko Füchsel

DISKOGRAPHE



- Departure (1998)
- Open Your Mind (1999)
- Corporate Wheel (2003)
- Hitch A Ride (2012)

[www.escape-music.com](http://www.escape-music.com)